Aus den Aufgaben der Heimatpflege im Landkreis Dachau

Die Renovierung der alten Dachauer Marktkirche

Von Karlmax Küppers

Die mitten im Dreißigjährigen Krieg im Jahre 1625 erbaute Dachauer Stadtpfarrkirche St. Jakob ist ein baugeschichtlich wertvolles Denkmal des Bildhauers Hans Krumpper aus der Zeit des Überganges von der Renaissance zum Barock. In den vergangenen 300 Jahren hatte die Ausstattung dieses Gotteshauses durch wiederholte bauliche Veränderungen ein uneinheitliches Bild erhalten. Ihr derzeitiger Pfarrherr, Dekan und Geistlicher Rat Johann Jäger ließ nun die Vornehmheit des Kircheninneren unter der Leitung des Landeskonservators Dipl. Ing. Dr. Ottmar Schuberth vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege neu erstehen.

Die weiß gehaltene Wessobrunner Stukkatur liegt weich gebettet in grau getönten Feldern. Zur Rückgewinnung der Ruhe und Klarheit des Raumes verwies die Renovierung störende spätere Zutaten in den rückwärtigen Kirchenteil. Die in den Raum häßlich einspringenden Windfänge der Türen wurden entfernt. Die Betstühle fügen sich in der hellen Naturfarbe ihres Eichenholzes wieder der lichten Harmonie des Hallenbaues ein. Die Nordwand des Altarraumes wird nun von der prächtigen Kreuzigungsgruppe beherrscht. In der freigewordenen Südwand der Kirche kommt das Grabmal des hochangesehenen Dachauer Bierbrauers Schmetterer mit seiner weißen Marmorbüste voll zur Wirkung.

Die Kirchenhalle wird getragen von der schlanken Schönheit weißfließender Vierecksäulen; drei Paar freistehend, ein Paar unter dem Triumphbogen, der den Altarraum dem Kirchenschiff angliedert und ein Paar dort in das Mauerwerk eingezogen. Diese Raumgliederung ermöglichte es, vorangetrieben durch den Kirchenrat und Kulturreferent Heinz Rauffer, den Gedanken des Bildhauers Grübl zu verwirklichen, die wertvollen Apostelfiguren von den Seitenwänden ins Blickfeld der Halle zu rücken.

Durch 200 qm der 6 m hohen rundbogigen Kirchenfenster mit Rundscheiben aus echtem Antikweiß, von einer Gemeinschaft Dachauer Glasermeister, Eberle-Auer-Loder, hergestellt, flutet nun das Licht über die Apostel herunter zur versammelten Kirchengemeinde. Die Apostel stehen kurz über der Blickhöhe der Beter in gleicher Höhe an den Pfeilern; sechs an den Pfeilern des Kirchenraumes, vier im Altarraum. St. Peter und St. Paul fanden ihren Platz auf dem Altar beiderseits des goldfunkelnden Tabernakels, einer stilreinen Kostbarkeit aus der Hofkapelle des ehemaligen großen, vierflügeligen Dachauer Schlosses. Christus selbst sieht von der Altarhöhe hernieder. Die lebensgroßen, Christus und seine zwölf Apostel darstellenden Holzplastiken waren durch Holzwurmfraß schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Diese Schäden wurden von dem, einem alten Dachauer Malergeschlecht entstammenden, Meister Reinhard Huber beseitigt und die Figuren in vornehmer Schlichtheit neu gefaßt.

Der von der Kirchenpflegschaft angestrebten Neuerung fiel die Kanzel zum Opfer, die stilmäßig der Erbauungszeit der Kirche angehören dürfte. Die himmelstürmende Kraft der dargestellten Apostelcharaktere sprengt schier die Ruhe des in klassischer Schönheit atmenden Kirchenraumes. Die Holzplastiken sind beschwingt von barocker Lebensbejahung und Lebendigkeit. Der feine Gesichtsausdruck ist das geistvolle Ergebnis hoher Bildhauerkunst. Von jeder Gestalt läßt sich deren innere Haltung und apostolische Sendung ablesen. Die Kunstwerke entstanden bald nach 1625. Leider schweigen die Quellen über deren Herkunft. Es liegt verlockend nahe, die Schaffung unserer Apostelfiguren dem während des Dreißigjährigen Krieges in Dachau lebenden Bildhauer und Baumeister Konstantin Pader zuzuschreiben. Konstantin Pader[1] war, wie schon unser verdienter Heimatforscher Dr. Kübler festgestellt hatte, 1628 - 1644 Eigentümer des Dachauer Hauses, Wieningerstraße 1. Er

Apostelfiguren aus St. Jakob, Dachau, nach Neufassung in der Werkstätte Huber. Vorn St. Johannes und St. Paulus, dahinter St. Petrus und St. Jakobus. Foto: Karlmax Küppers, Dachau

ist der Schöpfer der Plastiken am ansehnlichen Altar der Mitterndorfer Pfarrkirche und der Erbauer der bekannten Wallfahrtskirche Maria Birnbaum. Wenngleich die Urheberschaft Paders für unsere Apostelfiguren nicht voll gesichert ist, ein Meister dieses Formats muß es jedenfals gewesen sein, der unserer Pfarrkirche St. Jakob diese Meisterwerke schuf.

Anmerkung:

[1] Kübler, August: Straßen, Bürger und Häuser in Alt-Dachau. Münnerstadt 1934, S. 140. — Burghart, Josef: St. Jakob Dachau. Zur Geschichte einer uralten Pfarrei und eines ehrwürdigen Gotteshauses. Stuttgart 1962, S. 16. Gruber, Max: Konstantin Pader als Bildhauer. Amperland 1 (1965) 19 - 21.

Anschrift des Verfassers:

Kreisheimatpfleger, Rektor a. D. Karlmax Küppers, 806 Dachau, St.-Peter-Straße 2.

Johannesfigur aus St. Jakob, Dachau, Ausschnitt.

Foto: Karlmax Küppers, Dachau

IN DER DORFKIRCHE

Nonnen knien im Chorgestühl,
Nicken mit den schwarzen Hauben.
Aus den Grüften weht es kühl.
Auf dem Dachfirst gurren Tauben.

Und des Heilands weißer Leib
Hängt am stummen Holz, gegeißelt.
Seine Hände ringt ein Weib,
Trauer ins Gesicht gemeißelt.

In den Totenschädeln hockt
Ein verwesendes Jahrhundert.
Aus der Nische, weißgelockt,
Blickt ein Heiliger verwundert.

Geisterhafte Hände gehn
Zitternd über Orgeltasten.
Kerzenflammen blau verwehn.
Schritte, die im Dunkel hasten.

Und die Fenster stehn im Brand
Einer sanften Abendröte.
Herr, halt fern vom Heimatland
Feuer, Krieg und Hungersnöte!

Michael Groißmeier

An unsere Leser

Dank der selbstlosen Mitarbeit verschiedener Heimatfreunde, vor allem aber auch dank unserer Inserenten gelang es uns, trotz erneuter Erhöhung der Druckkosten und trotz starker Steigerung der Postversandgebühren, den Heftpreis im Postversand zu halten, den Einzelheftpreis im Buchhandel von DM 3.50 auf DM 3.— zu senken und den Umfang der Hefte bei noch reicherer Ausstattung probeweise um 4 Seiten zu erweitern. Wir danken allen herzlich, die uns dabei geholfen haben! Wer im Amperland inseriert, fördert unsere volksbildnerischen und kulturellen Zielsetzungen und beweist damit seine Aufgeschlossenheit für ideelle Belange. Unsere Inserenten tragen wesentlich dazu bei, daß das Amperland erscheinen kann. Wir empfehlen Ihnen deshalb eine besondere Beachtung unseres Anzeigenteils.